



Jean Paul und die Zeitung

Kurier-Haus am Markt
Station 127

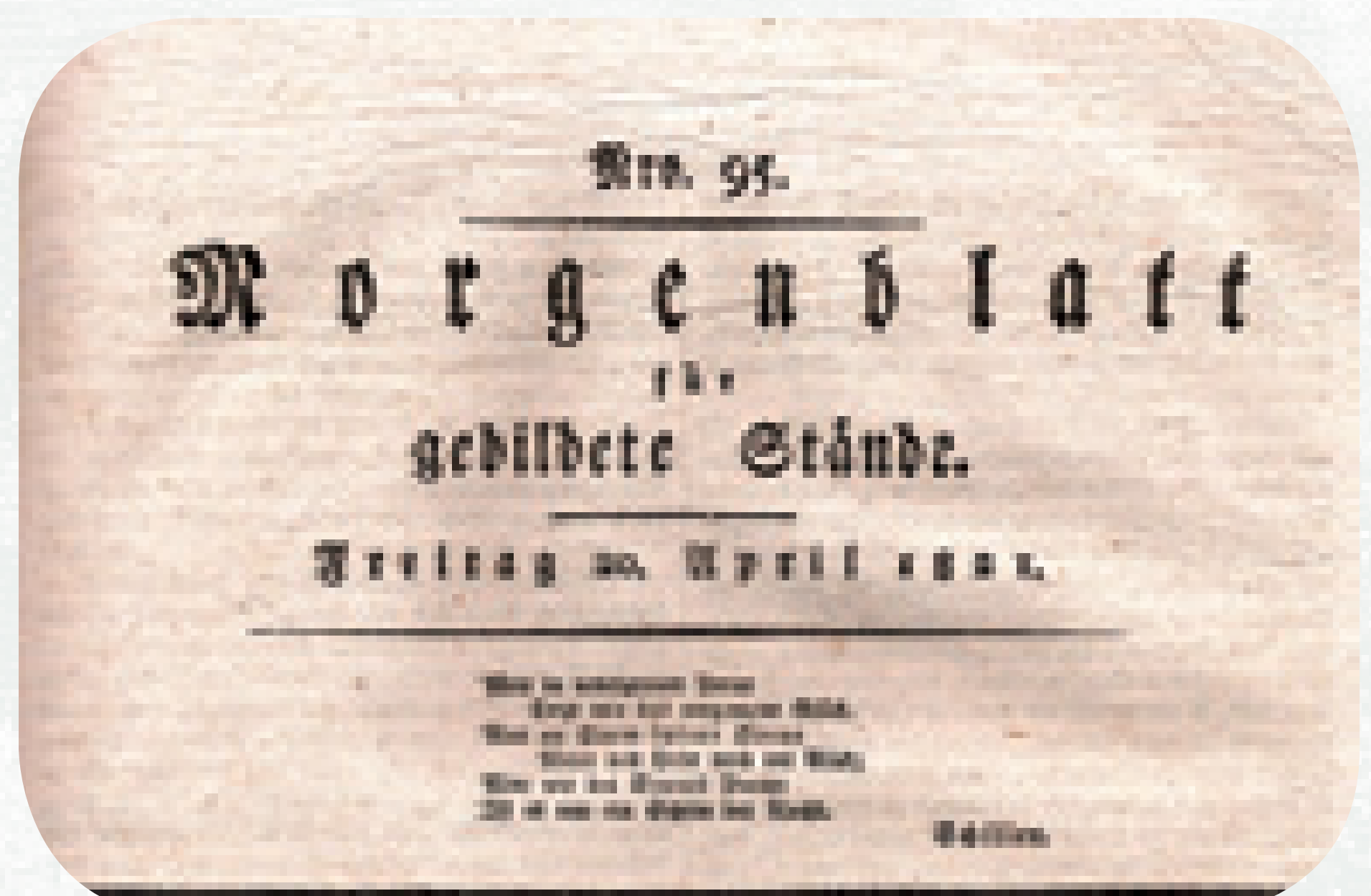
Der Dichter Jean Paul (1763-1825) als Zeitungsschreiber ...

Für einen freien Autor, der Frau und Kinder zu versorgen hatte, war es fast unumgänglich, dass er nicht nur große, schwer verkaufbare Romane schrieb. Heute wie damals war und ist es üblich, dass ein Schriftsteller ebenso in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht. Jean Paul publizierte diese Schriften auch aus pädagogischen Gründen. Er hat in seiner Bayreuther Zeit viele „Kleine Schriften“ zum Druck befördert.

Die *Baireuther Zeitung* erscheint auch gelegentlich in Jean Pauls satirischen Schriften – so etwa, wenn er einen Rektor Seemaus erfindet, der sich auf eine „Weissagung des Erdendes“ bezieht, die am 26. Juni 1816 in der „Baireuther Zeitung auf deren zweitem Blatte“ vermeldet wurde. Das Zeitungswesen hat übrigens schon damals gut funktioniert. Nachdem dem Dichter 1819 eine Baireuther Zeitung nach Stuttgart nachgesandt worden war, schrieb er erobst nach Bayreuth:

„Der baireuter Zeitungsschreiber nimmt Antheil an mir, da er, sobald ers kaum erfährt, aus der Stuttgarter Zeitung, daß ich abgereiset und bei dieser bin, auch meinen Mitbürgern es hinterbringt, daß ich nicht zu Hause zu treffen sei.“

Jean Pauls Satiren wurden gerne in literarischen Zeitschriften veröffentlicht, unter denen eine seines in Stuttgart und Tübingen wirkenden Verlegers Johann Friedrich Cotta herausragt: das 1816 ins Leben gerufene *Morgenblatt für gebildete Stände*. Cotta gab auch das *Taschenbuch für Damen* heraus. Weitere Titel von populären Zeitschriften, in denen sich seinerzeit erstmals gedruckte Texte von Jean Paul fanden, lauten: *Taschenbuch für das Jahr 1808* oder *Taschenbuch für Liebe und Freundschaft*.



... und als begeisterter Zeitungsleser

„Der Vater bekam von seiner Patronatherrin Plottho in Zedwitz die *Baireuther Zeitung* geschenkt; monatlich, oder vierteljährig – sooft er eben nach Zedwitz ging – brachte er einen Monat- oder Vierteljahrgang auf einmal nach Hause und ich und er lasen sie mit Nutzen, eben weil wir sie mehr band- als blattweise bekamen.

Eine politische Zeitung gewährt, nicht blatt- sondern heft- und bandweise gelesen, wahrhafte Berichte, weil sie erst im Spielraume eines ganzen Heftes Blätter genug zum Widerruf ihrer andern Blätter gewinnt, und sie kann gleich dem Winde ihre wahre Farbe nicht in einzelnen Stößen und Stücken zeigen, sondern nur in ihrem großen Umfang, wie eben gedachte Luft erst in Masse ihre himmelblaue Farbe.

Gewöhnlich am Morgen trug ich meinen Neuigkeiten-Atlas in das Schloß zur alten Frau von Reizenstein und weissagte ihr am Kaffeetischchen eines und das andere von dem, was ich ihr gebracht, und ließ mich loben.“

Selberlebensbeschreibung (1819)



Jean Paul and his interest in newspapers

Even in his youth, Jean Paul was an enthusiastic newspaper reader – and later on he would regularly write short and mostly popular articles for newspapers and literary almanacs so that he could feed his family and reach a wider audience.